

schriften zugleich überliefert, in der ersten Hälfte durch P und V, in der zweiten durch V und C, im letzten Sechstel schließlich nur noch durch V. Einzig in der Mitte, wo P, V und C sich überschneiden, haben wir in einem kurzen Abschnitt von etwa tausend Wörtern die parallele Überlieferung aller drei Textzeugen. Enthalten nun die beiden Handschriften, die im Normalfall zusammengehen, gleichwertige Lesarten, entstehen Präsumptivvarianten, deren Wahl eine abgesicherte Entscheidung erfordert.

Solche Entscheidungskriterien hat die Recensio zu erbringen. Weil sie sich auf den Text der schmalen Überschneidungszone PVC stützen muß, bilden deren Edition und detaillierte Analyse den Schwerpunkt der folgenden Untersuchung. Da man bei derartig mageren Überlieferungsverhältnissen die editorischen Entscheidungen durch eine möglichst präzise Kenntnis der Qualität der Textzeugen abstützen möchte, wird eine ausführliche Beschreibung der Handschriften vorausgeschickt. Zum Schluß werden die Konsequenzen festgehalten, die sich für die Edition ableiten lassen^{1a}.

Die Zusammenarbeit mit August Nitschke an der Edition von Sabas Werk hat mir die Gelegenheit verschafft, die Textgrundlagen nochmals von Grund auf zu prüfen; für sein Entgegenkommen und seine Geduld sei ihm an dieser Stelle gedankt. Nitschke hat die Überlieferung bereits beschrieben, so daß wir von seinen Darlegungen ausgehen können².

1a) Die folgenden Ausführungen verwerten teilweise Anregungen aus der Lektüre von Sabas Werk im Mittellateinischen Seminar der Universität Zürich mit den Herren Marcel Beck (†), Hans F. Haefele und Peter Stotz; für die Förderung meiner Arbeit, die sie mir auch über die Veranstaltung hinaus gewährten, sei ihnen hier herzlich gedankt. Meine Dankbarkeit gilt nicht weniger dem Präsidenten der MGH, Professor Horst Fuhrmann, und den Mitarbeitern, ganz besonders Herrn Hans Martin Schaller, für ihre fachliche Unterstützung sowie für die Gastfreundschaft in- und außerhalb des Institutes.

2) August N i t s c h k e, Untersuchungen zu Saba Malaspina II, DA 12 (1956) S. 480 ff.